

Die Dresdner Heide

Die Dresdner Heide, als „Grüne Lunge“ das bedeutendste Naherholungsgebiet der Dresdner Bevölkerung, bildete ursprünglich mit dem Friedewald, dem Karswald, der Harthe, der Massenei, dem Röhrsdorfer Forst und den Wäldern um Königsbrück ein zusammenhängendes Waldgebiet. Zahlreiche frühgeschichtliche Funde aus der jüngeren Steinzeit und der Bronzezeit, hier vor allem Urnenfunde, weisen auf eine frühzeitige Besiedlung hin, während in den letzten 800 Jahren die Heide vor allem als Jagdgebiet der Markgrafen und Kurfürsten an Bedeutung erlangte. Der größte Teil der Dresdner Heide gehört -geologisch gesehen- bereits zur Lausitz. Die mehr oder weniger steilen Abhänge zwischen Loschwitz/ Elbhang, Wolfshöf, Klotzsche und Löbntzähnen begrenzen als „**Lausitzer Störung**“ diese „**Lausitzer Granitplatte**“. Vorgelagert ist die „**Heidesandterrasse**“. Die sich daraus ergebenden unterschiedlichen Bodenverhältnisse erkennt man an der Bewachsung: Nadel-Laub-Mischwald, Nadelmischwald, Kiefer/ Birken-Wälder, Fichten in den feuchten Gründen. Zum Teil findet man noch Nadelholz-Monokulturen. Einen großen Teil ihres landschaftlichen Reizes verdankt die Dresdner Heide den zahlreichen Bächen, deren Täler und Gründe das Gelände durch flache Mulden und tief eingeschnittene Kerbtäler, Felsklippen und Sandhänge vielfältig gliedern. Fossile Dünen gestalten zusätzlich die Oberfläche. Der bedeutendste Heidebach ist die Priebnitz, deren Quelle im nahen Rossendorfer Teich liegt und die in ihrem kurzen Verlauf von 24 Kilometern erst ein Muldental und dann ein immer tieferes Kerbtal gebildet hat.

Bequem per Bus & gut zu Fuß

in den Ferien, am Wochenende oder zum Ausflug mit der ganzen Familie

... denn wir tun was für Sie.

LINIENVERKEHR  
BUSVERMIETUNG  
REISEBÜRO  
Ammonstraße 25  
01067 Dresden  
Tel. (0351) 49 21 30  
Fax: (0351) 4 95 40 33

Rund um Dresden bequem per Bus & gut zu Fuß

in den Ferien, am Wochenende oder zum Ausflug mit der ganzen Familie

... denn wir tun was für Sie.

Ammonstraße 25  
01067 Dresden  
Tel. (0351) 49 21 30  
Fax: (0351) 4 95 40 33

Der Nordfriedhof  
(Alter Garnisonsfriedhof/Standortfriedhof)

Die Errichtung dieses Friedhofes steht in direktem Zusammenhang mit der Geschichte der Altstadt und den Militäranlagen der sächsischen Armee. Nach dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 wurde die Sächsische Armee neu organisiert und Kasernenanlagen nördlich des Alaunplatzes errichtet. Der Urheber dieses Plans war der General der Kavallerie Graf von FABRICE, von 1866-1891 sächsischer Kriegsminister. Die Anregung zur Errichtung eines Garnisonsfriedhofes gab der spätere Kriegsminister Edler von der PLANITZ. Die Einweihung des Militärfriedhofes fand am 1.10.1901 statt, die erste Beisetzung am 12.12.1901. In ihm nahen Garnisonslazarett verstorbenen Militärangehörigen konnten nun in dessen Umgebung bestattet werden, ebenso die Familienangehörigen und Bedienstete der Militärs der Altstadt. Nach mehrmaligen Erweiterungen umfaßt der Friedhof heute ca. 4,3 Hektar. Der älteste Teil des Friedhofes ist alleseitig von Mauern umschlossen, an denen Erbgräbnisstätten von Persönlichkeiten der sächsischen Militärgeschichte und deren Familienangehörige angelegt wurden. Während des 1. Weltkrieges wurden Erweiterungen erforderlich. In dem dabei angelegten zweiten Friedhofsteil wurde 1917 der Ehrenrain für die Gefallenen des 1. Weltkrieges errichtet. Diese Anlage war zur Aufnahme von Ehren tafeln bestimmt, die die Regimentsvereine ihren im Felde gebliebenen Kameraden stifteten. Die Weihe fand am 22.8.1920 statt. Hier fanden auch viele Soldaten aus anderen Teilen Deutschlands ihre letzte Ruhe. So wurden zur Zeit des 1. Weltkrieges 980 Offiziere und 1214 Soldaten bestattet.

Auch verstorbene Kriegsgefangene serbischer, französischer, russischer und tschechischer Nationalität fanden hier ihre letzte Ruhestätte. Jedes Jahr wurde am Sonntag, der dem Johannistag am nächsten lag, eine Heldengedenkfeier zum Andenken an die Gefallenen durchgeführt, getragen von den Militärvereinen sowie Personen aus allen Schichten der Bevölkerung. 1930 wurde der Garnisonsfriedhof in Standortfriedhof umbenannt. Um 1940 wurde der dritte Friedhofsteil errichtet. 732 deutsche Soldaten ruhen in diesem Friedhofsteil, weiterhin in 11 Sammelgräbern ausländische Zwangsarbeiter, 96 wegen Wehrdienstverweigerung Hingerichtete sowie 31 Selbstmörder, ebenfalls aufgrund der Wehrdienstverweigerung. Die im Zusammenhang mit der Belegung des dritten Friedhofsteiles entstandene zweite Mauer umfaßt die von 1913-1917 angelegte Friedhofsfäche um den ältesten Teil in nördlicher, südlicher und westlicher Richtung. 1945 wurden 450 Bombenopfer begraben und für sie ein Gedenkstein errichtet. Auf Befehl der Militäradministration wurde auf der anderen Seite der Marienallee ein Ehrenrain für die gefallenen sowjetischen Soldaten errichtet. Im gleichen Jahr erfolgte die Umbenennung des Standortfriedhofes in Nordfriedhof. 1951 wurde eine Urnengemeinschaftsanlage angelegt. Als städtischer Friedhof ist der Nordfriedhof ein öffentlicher Friedhof. Er steht seit 1987 unter Denkmalschutz. Jährlich am 20. Juli -dem Tag des gescheiterten Attentats auf Hitler- wird auf dem Nordfriedhof der Opfer des Nationalsozialismus gedacht.

Zur Geschichte der Waldzeichen

Die Dresdner Heide besitzt unter allen sächsischen Wäldern noch ein historisches Wegezeichennetz, dessen Zeichen von den Wanderwegezeichen durch eigenwillige Symbolik abstechen, das auch nicht auf heutige Wanderziele Bezug nimmt. Jahrundertelang bildeten in lokal entrindeten Flächen von Bäumen geschnittene, rot ausgemalte Wegezeichen Wegkennungen und Wegweiser sächsischer Waldgebiete. Ein entwickeltes Waldzeichenwesen vermitteln schon die frühen Archivalien der von Kurfürst AUGUST (1553-1586) angeordneten amtlichen kursächsischen Vermessungskartographie aus dem 16. Jahrhundert. JOHANNES HUMELIUS sowie GEORG und MATHIAS ÖDER nahmen in Erfüllung ihrer vermessungs- und jagdtechnischen sowie forstordnen Aufgaben die in den kurfürstlichen und anrainenden herrschaftlichen Wäldern vorhandenen Zeichennetze auf und brachten darüber hinaus spezielle Zeichen und Wege zur Einführung, die zum Teil heute noch bestehen. Die Dresdner Heide hatte mit 124 roten Zeichenformen das größte, aber auch uneinheitliche Wegezeichennetz im weiten Umfeld. Es besaß im Gegensatz zu den dominanten Alphabeten und Spiegelalphabeten des Friedewaldes, der Laußnitzer Heide, des Tharandter Waldes und des Waldes um Königstein zu 70% symbolhafte Zeichen und abgewandelte Buchstaben. Den Rest bildeten kleine Zahlengruppen, einige Spiegelbuchstaben (Buchstaben mit spiegelbildlichem Doppel) und ein bruchstückhaftes Alphabet aus 14 punkteverzierten Buchstaben. Bis in das späte 18. Jahrhundert bestanden in den Wäldern auch noch schwarze Zeichennetze zur Markierung der Forstorte. Solche waren u. a. Furten, Brücken, Geländekuppen, auffällige Bäume, Brüche, Bildstöcke, Kreuze, Weggabelungen und -kreuzungen. Die Dresdner Heide besaß ca. 270 markierte Forstorte.

Aus Geschichte und Gegenwart einiger Heidewege

Der Rennsteig

Der Rennsteig begann an der von der alten Meißner Straße und einem Abzweig der Salzstraße tangierenden Elbelfurt Serkowitz. Am Rundling Radebeul zweigte er die Nebenwege Diebssteig und Schwestersteig ab. Seine Route als schneller Übergang vom westlichen zum östlichen Heiderand oberhalb der sumpfigen Elbniederung machte ihn wie über zweihundert äquivalente Wege des deutschen Sprachraums zum „Rennsteig“, sogar zum Teilstück der nach Böhmen ziehenden Salzstraße, da er etwa ab dem Klotzscher Schenkühbel den Verlauf dieses Fernweges, auch namentlich, einnahm. Es scheint schlüssig, daß die Stadt Dresden nach der Erteilung des Niederlassungsrechts 1455, für dessen Durchsetzung sie auf kurfürstliches Geheiß selbst zu sorgen hatte, den Wagenverkehr der abseitigen Salzstraße über ihr Weichbild lenkte und damit den Rennsteig bedeutungslos machte. Offenbar wurde er zusätzlich im Priebnitzgraben (Todbücke) wegezeichenmäßig in den damaligen Obervogelsteig eingebunden und nach Dresden umgelenkt. Nur der heute kürzere, als Fuß- und Reitsteig geeignete Weg (Kuttenbrücke, Meschwitzruhe) verblieb als Priebnitzübergang. Der bei ÖDER beziehungslose „alte Rennsteig“ nördlich des heutigen Rennsteigs auf der Linie von Hohlen ehemaligen Wagenverkehrs beiderseits der Priebnitz stützt diese Annahme. Zu bemerken ist, daß auch der Name des nach Loschwitz (Plattfelte) ziehenden Diebssteiges für ein schon älteres mittelalterliches Verkehrsverbot spricht und daß der um 1560 von HUMELIUS nicht erfaßte, weil zu dieser Zeit zeichenlose Schwestersteig erst 1571 (wieder) eine Zeichenführung besaß. Der heute vom Schenkühbel zur Kuttenbrücke führende Rennsteig ist im Bahnkörperbereich nicht begehbar. Sein östlicher Grabenaufstieg blieb nur Pfad, auf dem es von Meschwitzruhe aufwärts zum Königsplatz und damit

Der Bischofsweg

Eine bischöfliche Wegeverbindung zwischen dem Bischofsitz auf Burg Meißnen und der nach 1218 als Nebenstiz dienenden Burg Stolpen durch die markgräflche Dresdner Heide war über drei Jahrhunderte hinweg unabdingbar. Da Heidekarten erst nach der Reformation einsetzten, vermitteln sie nur wenige Anhaltspunkte zur Rekonstruktion des Weges. Der von der „Breiten Furt“ über Ullersdorf zum Carswald ziehende Abschnitt hieß vor 1800 nach seinem Zeichen vollständig „Hakschar“, gilt aber traditionsgemäß als Bischofsweg. Er wirkt u. a. durch seinen Umweg am Schwarzwasser nicht als alte straßengeführte Trasse, sondern auf zwei hier aufeinanderstoßenden Wegen relativ spät angelegt, was durch die alleinbestimmende Wegezeichenführung leicht möglich war: Die nasse Tanzpfeilwiese umging er östlich. Historisch gesichert ist der Bischofsweg dagegen ab dem Elbübergang Briesnitz über die gleichbenannte städtische Straße zur Priebnitzfurt „Drey Stegen“ (Jägerstraße) und weiter mit dem Zeichen bis zur Bautzner Straße am Schotengrund (bei Schloß Albrechtsberg). Der Ausgangspunkt am ehemaligen Burgward Briesnitz läßt auf eine frühe Wegeentwicklung schließen. Vermutlich bildete sich auf genannter Linie schon im 11. Jahrhundert ein über Bühlau ostwärts ziehender vordresdner Steig heraus, den später der öffentliche und der Bistumsverkehr gemeinsam nutzte, wobei der aufkommende Wagenverkehr den Mordgrund bis zum Bau der Brücke (1420 Ersterwähnung) nördlich umfuhr.

Der Nordfriedhof zu Dresden

Dresdner Heide um 1572

Kartenskizze mit ausgewählten Wegen nach Georg und Matthias Öder

Verkehrsweg: Gepunktete Buchstaben F K L M N O P Q R T W X Y Z

0 50 100 150m

Hinweise zu einigen roten Wegezeichen und -gruppen

Viele der markierten Heidewege (besonders der verkehrsführenden) besaßen Eigennamen. Ein großer Anteil war aber namenlos, so daß sich erst durch Deutung der Zeichenformen volkstümliche Zeichen- und Wegenamen entwickelten wie „Zirkel“, „Brille“, „Fensterchen“.

Einige 1572 schwarz markierte Forstorte der Dresdner Heide

Nach den Unterlagen GEORG ÖDERS lassen sich die Orte der ca. 270 schwarzen Zeichen verhältnismäßig gut bestimmen. Hier einige bekannte Stellen:

„Am Steinern Creutz“, Steinkreuz an der Königsbrücker Straße/Moritzburger Weg

„Am Olther“, Olterstein bei Hellerau

„An der Bierschenke“, Auf dem Klotzscher Schenkühbel

„An der Heyden Mühl“, Verschwundene Heidemühle nahe der Tadmühle

auch „Am Mordgrund“, An der Mordgrundbrücke

„An der Nesselgruben“, Jägerstraße/Jägerpark

„An der Dreisch Creutz“, Das Schwarze Kreuz am Kannenhenkel nahe Diebssteig

„Am Breiten forth“, Der Bischofswegübergang über die Priebnitz im mittleren Heidegebiet

„Am Vndern bilde“, Ehemaliger Bildstock an der Radeberger Straße/Pilnitz-Moritzburger Weg

„Am Obren bilde“, Ehemaliger Bildstock an der Radeberger Straße/Kreuz Sieben bzw. GP-Weg

„Am Burgstadel“, Am Priebnitzübergang Kuttenbrücke des Rennsteigs. An diesem Ort ungeklärter Sachverhalt.

„Am Einsiedel“, Ehemalige Einsiedelei an der Stolpischen (Bautzner) Straße zwischen Fischhaus- und Wilhelmienstraße

Autor: Manfred RUTTKOWSKI, 1997

Verzeichnis bedeutender Gräber

1- Ehrenrain für die im 1. Weltkrieg gefallenen Soldaten der Dresdner Garnison(D)

2- Gedenkstein für die Opfer des 13. Februar 1945

3- Gedenkstein für sowjetische Zwangsarbeiter

4- Gedenkstein für ungarische Bürger

5- Gedenkstein für polnische, tschechische und rumänische Fremdarbeiter

6- Gedenkstein für die Opfer des Nationalsozialismus (Verurteilte Angehörige der Wehrmacht wegen Desertation und Wehrkraftzersetzung)

7- Gedenkcreuz für die Gefallenen und die an ihren Verwundungen verstorbenen Soldaten des 2. Weltkrieges

8- Friedrich OLBRIGHT, General und Widerstandskämpfer ( 1888-1944)

9- Hans OSTER, Generalmajor und Widerstandskämpfer (1887-1945)

10- Gedenkstätte für die im 2. Weltkrieg gefallenen Angehörigen des Infanterieregimentes Nr.10, des Artillerieregimentes Nr. 4 und des Reiterregimentes Nr.12

11- Carl Paul Edler von der PLANITZ, General und Staats- und Kriegsminister (1837-1902)

12- Felix BARTH, General (1851-1931)

13- Charles GARKE, Generalleutnant (1860-1936)

14- Hermann von SCHWEINITZ, General der Infanterie und Generaladjutant (1851-1931)

15- Curt von LOEBEN, Generalleutnant (1841-1920)

16- Arno Friedrich August TRINCKAUF, Dr. med., Generalarzt (1874-1934)

17- Bernhard Woldekar WEIGEL, Generalmajor (D) (1851-1908)

18- Hans von KIRCHBACH, Generaloberst (1849-1928)

19- Wilhelm JAHN, Generalleutnant (1866-1924)

20- Hans Karl Albert Alexander von KIRCHBACH, Major (1869-1918)

21- Alfred MÜLLER, Generalleutnant und Landeskommandant von Sachsen (1866-19259)

22- August FORTMÜLLER, Generalleutnant (1864-1942)

23- Hans Karl Adolf von CARLOWITZ, General und Staats- und Kriegsminister (1858-1928)

24- Georg MAERCKER, Generalmajor und Landeskommandant von Sachsen (1869-1924)

25- Gustav von der DECKEN, Generalleutnant (1861-1931)

26- Max LEUTHOLD, Generalleutnant (1863-1934)

27- Adolf Bernhard von RABENHORST, General (1846-1925)

28- Constantin von HOENNING O'CAROLL, Generalleutnant (1841-1925)

29- Arno THALMANN, Dr. med.,Generaloberarzt (1869-1932)

30- Eduard HUMMITZSCH, Generalmajor (D) (1846-1917)

31- Alphons de VAUX, Generalleutnant (1854-1918)

32- Curt von LOEBEN, Major (1865-1956)

33- Paul von HINGST, Generalleutnant (1846-1919)

34- Maximilian von LAFFERT, General (1855-1917)

35- Lothar Freiherr von HAUSEN, Korvettenkapitän (1907-1944)

36- Ernst HÜTTIG, Zahlmeister der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika (1872-1913)

37- Urnengemeinschaftsanlage für 5500 Urnenbeisetzungen (1961-1969)

38- Heinrich Leo von CARLOWITZ, Generalleutnant (1864-1907)

39- Gotthard von TIMMROTH, Kaiserl. Russ. Generalmajor, Georgsritter (1868-1941)

40- Julius Carl Mathias HOCH, Generalleutnant (1863-1930)

(D)= Künstlerisch wertvolles Grab

Autor: Manfred BEYER, Arbeitskreis Sächsische Militärgeschichte e. V. Dresden

Mit Punkten verzierte Buchstaben (heute Z, F, W, X, Y, Z)

Ihre Ansprechpartner

Mit ihnen war im 16. Jahrhundert das Netz der Verkehrswege markiert. Auch heutige Dresdner Ausfallstraßen gehörten dazu:

Langenbrücke, heutige Königsbrücker Straße

Stolpische, heutige Bautzner Straße

Radeberger Straße

Sternflügeleichen 1 bis 8 (Alte Eins bis Alte Acht)

Sie kennzeichnen das im 16. Jahrhundert unter Kurfürst AUGUST zu Vermessungs- und Jagdzwecken nach Kompas angelegte Sternflügelssystem, dessen Flügel 4 auf den Hausmannsturm des Dresdner Schlosses wies, einen wichtigen damaligen Peilungspunkt. Im Sternzentrum befand sich um 1560 der „Treybe Garten“, im 17. Jahrhundert der „Saugarten Dresdnischer Heide auf Fischhäuser Revier“ als erster von weiteren vier Saugärten der Heide.

Kreuz 5, Kreuz 6, Kreuz 7, Alte Acht (oder Weg 8)

Konzentrisch um das Sternzentrum entstanden fünf achteckige, an den Kreuzungsstellen mit den Sternflügeln knickende Ringwege oder „Rundungen“ für jagdliche Zwecke, die anfangs noch keine Wegezeichen besaßen. 1735 gab es den inneren Ring nicht mehr, später auch nicht die beiden Folgeringe (Kreuz 3 und Kreuz 4). Doch wurde das bei Kreuz 6 endende System schon vor 1735 nach außen um Kreuz 7 (Segment zwischen Sternflügel 4 und 5) und um Weg 8 (Teilrundung von der Radeberger Straße, Parkplatz am Pilnitz - Moritzburger Weg bis Priebnitz am Bischofswegübergang Breite Furt) erweitert, der heute durch die Bühlaue Waldgärten unterbrochen ist.

Flügelbuchstaben A - H (ohne D) und Schneisenzahlen 1 - 20

Sie markieren das von HEINRICH COTTA um 1832 angelegte Forstwirtschaftssystem mit 200 Ruten (860 m) Flügel- und 100 Ruten (430 m) Schneisenabstand, dessen rechteckigen Forstabteilungen nach forstlichen Gesichtspunkten numeriert sind.

Sächsisches Forstamt Dresden Nesselgrundweg 4 01109 Dresden Tel.(03 51) 8 80 41 88, Fax (03 51) 8 80 42 46

Arbeitskreis Dresdner Heide im Landesverein Sächsischer Heimatschutz Prof. W. Mansfeld Freiligrabstraße 10 01454 Radeberg Tel. (0 35 28) 44 21 58

Arbeitsgruppe Historische Wegezeichen im AK Dresdner Heide Manfred Ruttkowski Eibenstocker Straße 72 01277 Dresden

Arbeitskreis Sächsische Militärgeschichte e.V., Sitz Dresden PF 100 404 01074 Dresden

Dresden-Werbung und Tourismus GmbH Prager Straße 10 01069 Dresden Tel. (03 51) 49 19 20, Fax (03 51) 4 95 12 76

Gemeindeverwaltung Langebrück Schillerstraße 5 01465 Langebrück Tel. (03 52 01) 7 02 97, Fax (03 52 01) 7 05 37

Bürgerbüro Radeberg Markt 18 01454 Radeberg Tel./Fax (0 35 28) 45 02 13

Ortsamt Liegau-Augustusburg Hauptstraße 41 01465 Liegau-Augustusbad Tel. (0 35 28) 44 73 16

SEEGER-KARTEN

- Blattschnittübersicht -

Die Nummern der Blattschnitte entsprechen den hervorgehobenen Ziffern innerhalb der ISBN-Nr.

Unser Verlagsangebot:

| Wander- und Freizeitkarten 1 : 80 000 bis 1 : 100 00                                 |             |  |
|--|-------------|--|
| 3-832281-07-1 Übersichtskarte der Wanderrouten „Oberlausitz/Niederlausitzer Heide“   | 1 : 100 000 |  |
| 3-832281-16-0 Wander- und Radwanderkarte „Niederlausitz“                             | 1 : 75 000  |  |
| 3-832281-19-5 Freizeitkarte „Oberlausitzer Bergland - Zittauer Gebirge - Nordböhmen“ | 1 : 65 000  |  |
| 3-832281-20-9 Wanderkarte „Jäßen und Umgebung“                                       | 1 : 60 000  |  |
| Wander- und Radwanderkarten 1: 50 000  |             |  |
| 3-832281-28-2 Wander- und Radwanderkarte „Dresden und Umgebung“                      | 1 : 50 000  |  |
| 3-832281-21-7 Radwanderkarte „Heide- und Teichlandschaft“ - Blatt 1 - Hoyerswerda    | 1 : 50 000  |  |
| 3-832281-23-3 Radwanderkarte „Heide- und Teichlandschaft“ - Blatt 2 - Weißwasser     | 1 : 50 000  |  |
| 3-832281-24-1 Radwanderkarte „Heide- und Teichlandschaft“ - Blatt 3 - Niesky         | 1 : 50 000  |  |
| 3-832281-25-X Radwanderkarte „Heide- und Teichlandschaft“ - Blatt 4 - Bautzen        | 1 : 50 000  |  |
| 3-832281-26-5 Radwanderkarte „Heide- und Teichlandschaft“ - Blatt 5 - Kamenz         | 1 : 50 000  |  |
| 3-832281-27-6 Wander- und Radwanderkarte „Schirgiswalde und Umgebung“                | 1 : 50 000  |  |
| 3-832281-30-6 Wander- und Freizeitkarte „Landkreis Stollberg“                        | 1 : 50 000  |  |
| 3-832281-12-8 Wander- und Radwanderkarte „Großenhainer Pflege und Laußnitzer Heide“  | 1 : 50 000  |  |
| Stadt- und Citypläne   |             |  |
| 3-832281-28-4 Amtlicher „Stadtplan Bautzen“  | 1 : 12 500  |  |
| 3-832281-02-0 Kunst- und Kulturwegweiser „Dresden - City“                            | 1 : 8 000   |  |
| 3-832281-40-3 Kunst- und Kulturwegweiser „Pema - City“                               | 1 : 4 000   |  |

| Wander- und Radwanderkarten 1 : 30 000 bis 1 : 35 000   |            |  |
|---|------------|--|
| 3-832281-16-7 Wander- und Radwanderkarte „Pulsnitz und Umgebung“  | 1 : 35 000 |  |
| 3-832281-26-2 Wander- und Radwanderkarte „Mittlere Erzgebirge zwischen Zschopau und Jöhstadt“             | 1 : 33 000 |  |
| 3-832281-31-4 Wander- und Radwanderkarte „Jäßen und Umgebung“   | 1 : 33 000 |  |
| 3-832281-03-9 Wander- und Radwanderkarte „Östergelände zwischen Dippoldswalde und Teplitz“                | 1 : 33 000 |  |
| 3-832281-25-8 Weitersporkarte „Östergelände“  | 1 : 33 000 |  |
| 3-832281-20-5 Wanderkarte „Tharandter Wald und Rabenauer Grund“   | 1 : 33 000 |  |
| 3-832281-04-7 Wanderkarte „Erzgebirgsvorland zwischen Dresden und Dippoldswalde“                          | 1 : 33 000 |  |
| 3-832281-26-3 Wanderkarte „Unkelesche Täler zwischen Dresden und Meißen“                                  | 1 : 33 000 |  |
| 3-832281-13-6 Wanderkarte „Augustsburg und Umgebung“  | 1 : 30 000 |  |
| 3-832281-17-9 Wander- und Radwanderkarte „Natounaparkregion Sächsische Schweiz zwischen Pima und Döbnitz“ | 1 : 30 000 |  |
| 3-832281-15-2 Wander- und Radwanderkarte „Sächsische Weinstraße und Elberadweg“                           | 1 : 30 000 |  |
| Wander- und Heimatkarten 1 : 10 000 bis 1 : 20 000  |            |  |
| 3-832281-08-X Wanderkarte „Friedewald/Moritzburger Teichgebiet“   | 1 : 20 000 |  |
| 3-832281-11-4 Wander- und Heimatkarte „Schönfelder Hochland/Karswald“                                     | 1 : 20 000 |  |
| 3-832281-11-X Wander- und Heimatkarte „Dresdner Heide“  | 1 : 15 000 |  |
| 3-832281-09-8 Wander- und Heimatkarte „Dresdner Elbhng“   | 1 : 10 000 |  |